Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Ringe, ringe Rose», von C. Hess, Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, « De Hansli sett go hacke ».
« Liedli für die Chline », von E. Kunz, Verlag Orell Füssli, Zürich, « De Herbscht isch doch e schöni Zyt ».
Singspiele von A. Böni, Verlag Paul Haupt, Bern, « Was wei mer jetze mache? »

Gedichte: « Sunnigi Juged », Kinderverse und Lieder von R. Schoch, Verlag Sauerländer & Co., Aarau,
« Härdöpfel » (Fingerspiel).
«Am sunnige Rain, Gedichtli us der Heimet», Sauerländer & Co., Aarau, « Uf em Härdöpfelacher ».

Zum Aufführen: « Für Zürihegel und Bärnermutzli » zum Aufführen, von E. Wüterich, Orell Füssli, Zürich, « Uf em Märt ».
Zürcher Lesebuch, 2. Schuljahr, Kantonaler Lehrmittelverlag, « Auf dem Gemüsemarkt ». *M. W.*

BRIEFKASTEN

Der schulfreie Samstag im Winter 1940/1941. Ganz sicher werden wir uns mit der Frage der Versorgung unserer Kinder befassen müssen. In Zürich, wo in den Industriequartieren der Stadt seit langem Tagesheime mit Arbeits- und Spielmöglichkeiten geschaffen sind für Kinder, deren Eltern im Erwerbsleben tätig sind und nicht die Möglichkeit besitzen, zu Hause eine Hilfe anzustellen, wo also die Kinder vom Morgen bis zum Abend, ausser während der Schulstunden, beschäftigt und verpflegt werden, ist mit dem städtischen Heizamt die Abmachung getroffen worden, dass diese Heime am Samstag offen bleiben, im Notfall noch durch besondere Wärmestuben ergänzt werden.

Nun ist aber während des vergangenen Mobilisationsjahres die Erfahrung gemacht worden, dass entgegen jeglicher Annahme, also trotzdem ein grosser Prozentsatz von Frauen neu ins Erwerbsleben trat, die Zahl der Kinder in den Schülerspeisungen, Abendhorten und Tagesheimen eher abnahm. Die Mütter, die grösstenteils Wehrmannsunterstützung bezogen, wollten selber für ihre Kinder sorgen und haben, jede auf ihre Art, sich einzurichten verstanden.

An den Samstagvormittagen des kommenden Winters werden vielerorts Vater und Mutter zu Hause sein — und sich in die Hausarbeit teilen, in die sehr wahrscheinlich auch die Kinder einbezogen werden. Es ist gar nicht so sicher, dass die Eltern, einer Aufforderung folgend, ihre Kinder in eine Wärmestube schicken würden. Wichtig schiene mir, die Eltern in sogenannten Elternabenden wie auch durch die Presse dazu anzuhalten, ihre Kinder nicht der Gasse zu überlassen und die Kinder gerade in der Schule dahin aufzuklären, dass sie sich an den schulfreien Samstagen wenn möglich irgendwo nützlich machen, was natürlich nicht ausschliesst, dass man Wärmestuben bereit hält für solche, die sie benützen wollen. Aber eine vorherige Umfrage wäre wohl angezeigt. *R.*